

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

333 (21.7.1897) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Mittwoch, 21. Juli.

Mittagblatt.

N<sup>o</sup> 333.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

## Die Lage im Orient. (Telegramme.)

\* Wien, 20. Juli. Nach dem „Neuen Wiener Tgbl.“ sind die Grundzüge der für Kreta vorgeschlagenen Autonomie folgende: Der Gouverneur wird von den Mächten gewählt, von der Pforte ernannt und regiert mit einer Notablenversammlung; der Sultan verzichtet gegen Entrichtung eines Tributs auf die unmittelbare Beeinflussung der inneren Angelegenheiten der Insel. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt die ausländische organisierte Polizei und die einheimische Miliz. Die Justiz fußt auf europäischen Grundzügen; das maßgebende Gesetz wird der Code Napoléon. Die Durchführung der Autonomie wird durch eine von den Mächten zu sichernde Anleihe verbürgt.

\* Paris, 20. Juli. Der in Paris eingetroffene französische Botschafter bei der Pforte, Herr Cambon, wird nach gepflogener Gedankenaustausche mit dem Minister des Aeußern, Herrn Hanotaux, sich wieder auf seinen Posten zurückbegeben. Die Nachricht, daß Herr Cambon für den Botschafterposten in London in Aussicht genommen sei und in seiner jetzigen Stellung durch den Marquis v. Réverseau ersetzt werden soll, bestärkte sich für den Augenblick nicht. Der gegenwärtige Botschafter in London, Baron de Courcel, dürfte vielmehr bis zur Regelung gewisser zwischen der französischen und englischen Regierung schwebenden Fragen auf seinem Posten verbleiben.

\* London, 20. Juli. „Daily Telegraph“ vernimmt aus Wien, England habe wegen der am Samstag zutage getretenen neuen Winkelsätze der Türkei sofortige Zwangsmaßnahmen beantragt; Rußland habe eingewandt, der Augenblick des Zwangs sei noch nicht gekommen. Die Lage dürfe nicht weiter verschärft werden. Deutschland theile diese Ansicht. Im allgemeinen behaupte sich übrigens auch in Börsenkreisen die Erwartung einer nahen Lösung. Der Vertreter des „Standard“ in Berlin hört, die Entsendung einer neuen schärferen Gesandtschaft der Mächte stehe in Erwägung.

\* Konstantinopel, 20. Juli. Da die Türkei die strategische Grenzlinie, die von den Militärattachés festgesetzt ist und auf deren Annahme die Mächte durchaus bestehen, bisher nicht angenommen hat, sind die Verhandlungen zwischen den Botschaftern und Tewfik Pascha suspendiert worden, obwohl Tewfik Pascha den Botschaftern noch fortgesetzt Mittheilungen zugehen läßt, in denen es heißt, daß die Frage in befriedigender Weise erledigt werden würde. Heute Früh hielten die Botschafter eine lange Berathung ab und erstatteten ihren Regierungen Bericht, indem sie denselben Maßnahmen anheimstellten, welche die Lage bedinge. Die Angelegenheit liegt also zur Zeit in den Händen der Kabinette.

\* Konstantinopel, 20. Juli. Von der türkischen Regierung werden verschiedene Schutzmaßnahmen für die Meerengen geplant, was hauptsächlich auf die Initiative des Marshalls Ghazi Osman Pascha zurückzuführen sei, der wiederholt die Minenlegung in den Dardanellen als die dringendste der Marinefragen bezeichnet hat. Der Großmeister der Artillerie unterhandle über eine größere Bestellung von See-Torpedos, angeblich 300 Stück, welche zum Schutze der Meerengen bestimmt sein sollen. Demnächst wird der Viceadmiral Kalan von Hofe Pascha zur Legation der schon vor längerer Zeit angekauften Minen in den Dardanellen dahin abreißen.

\* Candia, 20. Juli. Die Führer der aufständischen Kreter theilten den Admiralen der Mächte mit, daß sie zu einer revolutionären Versammlung zusammengetreten seien. Die letzteren antworteten, sie könnten eine solche revolutionäre Versammlung nicht offiziell anerkennen, doch sei es ihnen angenehm, sich im Bedarfsfalle mit einer Art Volksvertretung in Verbindung setzen zu können. Die Admirale empfahlen der Versammlung, für das Aufheben der Feindseligkeiten Sorge zu tragen. Eine gleiche Aufforderung ist von ihrer Seite auch an die türkischen Behörden ergangen.

## Cornelius Herz und die Panama-Kommission. (Telegramme.)

\* Paris, 20. Juli. Der Brief des Cornelius Herz ist heute im Palais Bourbon angekommen und dem Vizepräsidenten des Ausschusses eingehändigt worden. Der Vorsitzende Ballé ist nämlich schon nach England gereist, und zwar, wie man, um die parlamentarische Fährde vor der Rückkehr zu retten, sagt, weil er Privatangelegenheiten in London zu ordnen hat. Mehrere andere Ausschußmitglieder, insbesondere Rouanet und Doumergue, saßen heute in einem Abtheil erster Klasse des Zugs nach Calais, als man ihnen von dem Briefe des Cornelius Herz Mittheilung machte. Sie stiegen wieder aus und begaben sich nach dem Abgeordnetenspalast. Die Quästur hatte bereits 25 Zimmer in einem Hotel in London für die Volksvertreter bestellt. Die Ausschußmitglieder setzten sich

nach all diesen tragischen Ereignissen zusammen und verfaßten eine Tagesordnung, wodurch sie den Beschluß aussprachen, ihre Reise nach Bournemouth dann lieber zu unterlassen.

\* Paris, 20. Juli. Der Brief, den Cornelius Herz an die Panama-Kommission gerichtet hat und in welchem derselbe neue Bedingungen stellt, unter denen er die Kommission empfangen will, hat in den Wandelgängen des Palais Bourbon große Aufregung hervorgerufen. Der Brief bedeutet für die Kommission einen unangenehmen Zwischenfall, da bereits Mitglieder derselben mit dem Präsidenten Ballé an der Spitze abgereist waren. Auch hatte die Quästur der Kammer in einem Hotel in London 25 Zimmer bestellt. Unter den Deputirten, welche der Kommission nicht angehören, herrscht allgemeine Verärgerung.

\* Paris, 20. Juli. Die Panama-Kommission hat beschlossen, die Reise nach Bournemouth aufzugeben, da der Brief von Cornelius Herz beweise, daß Herz sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen suche, und seine Aussagen von Bedingungen abhängig mache, die unmöglich ernst genommen werden könnten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen von dem kaiserlichen Leibarzt Dr. v. Leuthold unterzeichneten Mittheilung, welche also lautet: Die heute Früh von Herzog Karl Theodor vorgenommene Untersuchung des Auges Seiner Majestät des Kaisers hatte ein durchaus befriedigendes Ergebnis. Das Sehvermögen ist in keiner Weise gestört. Nur bestehen noch leichte Reizerseignungen, weshalb der Kaiser noch einige Zeit sich Schonung auferlegen muß. Der Kaiser wird die norwegische Reise fortsetzen. Herzog Karl Theodor tritt die Heimreise nach Göttingen an.

\* Berlin, 20. Juli. Nach der „Post“ steht infolge der Kinderpest in Deutsch-Südwestafrika die sofortige Einrichtung des Wagenbetriebes mit Maulthieren auf leichten Schienenwegen bevor. Es seien von Seiten der Regierung bereits Vorkehrungen getroffen, mit der Schienenlegung sofort zu beginnen. Es sei nur noch unentschieden, wie weit sie ins Innere des Landes gehen solle.

\* Wien, 20. Juli. Graf Goluchowski ist gestern zum Besuch des Herrn v. Bülow auf dem Semmering eingetroffen.

\* Budapest, 20. Juli. Abgeordnetenshaus. Die Bänke aller Parteien sind dicht besetzt. Ministerpräsident Baron Banffy, von den Liberalen lebhaft begrüßt, erklärt, da eine Anzahl wichtiger Vorlagen der Beschlußfassung harren, für welche sich ein bedeutendes Interesse kundgibt und deren Erledigung die Regierung wünscht, beantrage er, die Dauer der Sitzung bis 3 Uhr Nachmittags auszudehnen. Abg. Szentivanyi, Vizepräsident der Nationalpartei, ersucht, die Debatte über diesen Antrag erst morgen zu eröffnen, da die Parteien der Opposition noch nicht in der Lage wären, sich über denselben schlüssig zu machen. Der Ministerpräsident ist mit diesem Wunsche einverstanden; derselbe findet daraufhin allgemeine Zustimmung. Es folgt sodann die Fortsetzung der Berathung über die Zuckerprämienvorlage.

\* Bern, 20. Juli. Die Meldung einiger Blätter, denen zufolge Regierungsrath Curti bei der Regierung von St. Gallen den Antrag gestellt hätte, ob nicht im Falle der Verneuerung der Vorlage über die Verstaatlichung der Eisenbahnen der Kanton St. Gallen allein oder in Verbindung mit anderen Kantonen die vereinigten Schweizerbahnen zurückzukaufen solle, wird von der „Schweizer Dampfmaschinen“ nach sicheren Erkundigungen als nach verschiedenen Richtungen hin ungenau bezeichnet. Wichtig ist nur, daß die Anfrage des Regierungsrathes Curti vorläufig zur Sprache gekommen sei. Ein bestimmter Antrag sei dagegen nicht gestellt worden. Auch sei keine solche Anfrage erfolgt.

\* Brüssel, 20. Juli. Die Repräsentantenkammer beschloß, den Gesetzentwurf auf Abschaffung der militärischen Stellvertretung in Erwägung zu ziehen.

\* Haag, 20. Juli. Dem Vernehmen nach ist heute das Ministerium von Pierson wie folgt gebildet: Pierson Finanzen, der Gesandte in London, Baron v. Goldstein, Aeußeres, Koell Innes, Professor Drucker Justiz, Viceadmiral Mac Leod Marine, Oberst van Dam van Iffelt Krieg, der Abgeordnete Cremer Kolonien und der frühere Minister Lely Waterstaat Handel und Industrie.

\* Paris, 21. Juli. Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die direkten Steuern, ohne Abänderungen mit 217 gegen 2 Stimmen, sowie den Kredit von 7 000 000 Frs. für die Marine, einstimmig an. Justizminister Darlan verlas darauf das Dekret betreffend Schluß der Tagung; die Sitzung wurde geschlossen. — Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf, der eine Lotterie im Betrage von 8 000 000 Frs. für die Opfer der letzten Ueberschwemmungen gestattet, an. Ministerpräsident Méline verlas das Dekret, betreffend Schluß der Tagung, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

\* Paris, 20. Juli. Die Deputirtenkammer nahm, nachdem sie Dringlichkeit beschlossen hatte, ohne Debatte

mit 518 gegen 18 Stimmen einen Kredit von 7 Millionen Francs für das Rechnungsjahr 1897 zur Kiellegung einer Anzahl Schiffe, zur Beschleunigung der Ausbesserung der Kriegsflotte und zur Ausgestaltung des Hafens von Biferia zu einem Stützpunkt der Flotte an. Darauf wurde die Sitzung bis 5 Uhr Nachmittags vertagt.

\* Paris, 21. Juli. Von mehreren Blättern wird gemeldet, daß Menelik den Prinzen Henri von Orléans mit einer besonderen Mission beim Khedive betraut hat.

\* Rom, 29. Juli. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten v. Bülow, welcher seinen Urlaub antritt, in Audienz.

\* Rom, 21. Juli. Bei der Einweihung eines Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht vom 20. Juli 1860 in Milazzo, Provinz Messina, hielt Crispi eine Rede, worin er einen Ueberblick über den Zug der Tausend von Marfala gab. Die Erinnerung an eine Vergangenheit, die zu bejammern alle mitgearbeitet haben, lege für die Zukunft feierliche Verpflichtungen auf. Die von den Italienern gewollte Monarchie sei für die nationale Existenz nöthig. Ohne die Monarchie würde die Einheit Italiens nicht bestehen. Wenn Italien den anderen Völkern nicht gleichstehen solle, so sei es nicht der Mühe werth gewesen, Italien zu schaffen. Italien wolle keine Herrschaft über die Welt ausüben. Er für seine Person sei beschuldigt worden, Italien in's Unglück gestürzt zu haben durch sein Bestreben, es groß zu machen. Italien habe ihn zu seiner Größe nicht nöthig, denn es sei groß durch eigene Tugend. Eine durch die Unvorsichtigkeit eines Führers, nicht durch die Schuld einer Nation verlorene Schlacht dürfe Italien auf seinem Wege nicht aufhalten. Nicht wie Frankreich nach seiner Niederlage bedürfe Italien so langer Zeit und so vieler Opfer, denn sein Heer war unbesiegt und 40 000 Mann waren in Crithrea bereit, die Waffen wieder zu ergreifen, wenn man gewollt hätte. Crispi schloß unter lebhaftem Beifall mit einem Hoch auf Italien und den König.

\* Belgrad, 20. Juli. Die Skupschtina hat über Auforderung des Finanzministers, Herrn Dr. Vuic, einen fünfgliedrigen Finanzausschuß gewählt, dessen Aufgabe es sein wird, im Vereine mit dem Finanzminister Maßnahmen für die Tilgung aller schwebenden Schulden und die Vermehrung der Kassenbestände festzustellen. Ein Theil der Konversionsanleihe, deren Realisirung demnächst erwartet wird, soll diesen Zwecken gewidmet werden.

\* London, 21. Juli. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Bill betreffend die metrischen Maße und Gewichte an, ebenso auch die Abstimmung in zweiter Lesung die Bill betreffend die Entschädigung der Arbeiter bei Unfällen.

\* St. Petersburg, 20. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Gesandte in Stockholm, Sinowjew, zum Botschafter in Konstantinopel, der bisherige Botschafter in Konstantinopel, v. Melidow, zum Botschafter beim Quirinal, der Gesandte in Teheran, v. Bülow, zum Gesandten in Stockholm, der Vicedirektor des Asiatischen Departements, Subastow, zum Gesandten in Cetinje und der dortige bisherige Ministerresident Argypulo zum Gesandten in Teheran ernannt sind.

## Verchiedenes.

### Die neuen Goldfunde.

+ New-York, 19. Juli. (Telegr.) Die Erregung infolge der günstigen Ergebnisse der Londoner Goldfelder in Britisch-Columbia ist im Wachsen begriffen. Der Ertrag der Goldfelder wird in dieser Saison auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Der Dampfer „Portland“ kehrte mit 68 Goldsuchern zurück, welche die glücklichen Besitzer von ungefähr einer Tonne Gold waren. Der Werth wurde auf rund eine Million Dollars geschätzt. Allerdings sollen die Beschwerden für den Goldsucher dort ganz außerordentliche sein. Die Goldfelder liegen in der arktischen Zone; die Sommerzeit dauert nur drei Monate, das Land selbst bringt keinerlei Substanzmittel hervor, und der Transport dorthin ist ein ungemein schwieriger. Die Preise haben eine ungläubliche Höhe erreicht. Diejenigen Goldsucher, welche zum Schluß der Saison nicht genügende Transportmittel finden, sind äußerster Gefährdung ausgesetzt.

+ Berlin, 20. Juli. (Telegr.) Der Kultusminister beauftragte den Berliner Privatdozenten Greef, von August bis November in Danzig Fortbildungskurse für Ärzte über die in den Ostprovinzen herrschende contagöse Augenkrankheit abzuhalten. Es werde beabsichtigt, von Danzig aus eine Organisation zur Bekämpfung der gefährlichen Seuche einzuleiten.

+ Berlin, 20. Juli. (Telegr.) Der aus Torgau gebürtige Barbier Fischer warf in der letzten Nacht sein halbjähriges Töchterchen aus dem Fenster des dritten Stockwerkes gegen die gegenüberliegende Hauswand, so daß es zerquetsert auf den gepflasterten Hof fiel. Hinzueilende hielten den Trunkenbold ab, sein ältestes Kind nachzuwerfen.

+ Hamburg, 20. Juli. (Telegr.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern nach der Befehligung der „Augusta Victoria“ folgendes Telegramm an die Packerfabrikgesellschaft gerichtet: Soeben „Augusta Victoria“ inspizirt und freue mich, aussprechen zu können, daß das Schiff in allen Theilen in musterhaltiger Verfassung sich befand. Der Kapitän hat mir einen vortrefflichen Eindruck gemacht.

+ Rattowitz, 20. Juli. (Telegr.) Wie nunmehr festgestellt, wurden durch den Einsturz des Schornsteins auf der neuen Zinkhütte in Rosshin zwei jugendliche Arbeiter getödtet, und zwei Arbeiter schwer verletzt, von ihnen befindet sich einer in Lebensgefahr. Vier Arbeiter wurden leicht verletzt.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe

